

Eine Leinwand selbst aufziehen

Maltuch aufspannen

1. Unter den vorhandenen Rahmenleisten das passende Format aussuchen
2. **Die Rahmenleisten locker verbinden:** bei den Leisten die passenden Nute ineinanderstecken, *der Wulst am Rand sollte immer auf eine Seite zeigen!*
3. **Den Rahmen rechtwinklig einrichten:** An einem garantiert rechtwinkligen Teil, Tür- oder Fensterrahmen oder Tisch *alle* Winkel abgleichen (Rahmen auf den Boden stellen, mit dem Fuß fixieren, das Parallelogramm solange verschieben bis alle Winkel rechtwinklig sind (jedenfalls im großen und ganzen) Falls die Nute nicht gut ineinander gleiten, etwas Kernseife dazwischen reiben, dann lässt sich auch die Feineinstellung mühelos bewältigen.!
4. **Ein zur Rahmengröße passendes Stück Maltuch aussuchen und abschneiden,** es sollte den Rahmen auf allen Seiten um 5-6cm überragen, den Ausschnitt so legen, dass die Menge an produziertem Verschnitt möglichst klein ist.
5. **Das Maltuch ausbreiten und den Rahmen mit dem Wulst nach unten darauf legen.** Darauf achten, dass Holzleisten und Fadenlauf des Gewebes möglichst parallel liegen. Auf allen Seiten sollten 5-6cm Gewebe überstehen.
6. **Das Gewebe,** das ich meist verwende („Loire“ vom Bösner) **sollte immer möglichst locker,** richtig schlapp **aufgezogen werden.** Je größer das verwendete Format umso lockerer, es zieht sich sehr zusammen, wenn es nass wird. Mehr als zehn Prozent! Bei anderen Geweben vorher testen, ob und wie viel sie kleiner werden, wenn sie mit Grundierung und Wasser in Berührung kommen. Wenn man die Gewebeschrumpfung ignoriert, verzieht sich der Rahmen.
7. Ich befestige das Gewebe immer mit **Reißnägeln** und nehme einen Teelöffel unter den Daumen um mein Daumengelenk zu schonen. Man kann auch tackern, aber mir persönlich ist das zu laut, besonders wenn eine ganze Gruppe tackert. Außerdem lassen sich mit Reißnägeln aufgespannte Leinwände nötigenfalls mühelos wieder abspannen.
8. Der **erste Reißnagel** kommt in die **Mitte** einer Leiste auf der längeren Seite des Rahmens. Der **zweite genau gegenüber** in die Mitte der andern Leiste. Der dritte Reißnagel kommt in die Mitte einer der beiden kürzeren Leisten, der vierte genau gegenüber. Der fünfte rechts vom ersten, der sechste gegenüber, der siebte links vom ersten, der achte gegenüber und so weiter: Von innen nach außen, immer die gegenüberliegenden Positionen unmittelbar hintereinander. Auf diese Weise vermeidet man, dass sich Falten im Maltuch bilden.
9. Die **Ecken** wickelt man geschenkpapiermäßig nett ein und fixiert sie mit einem oder mehreren Reißnägeln.

Grundieren

1. Der Sinn des Grundierens ist, die Leinwand einmal gleichmäßig nass zu machen, damit sie sich spannen und dem Rahmen anpassen kann, gleichzeitig soll die Saugfähigkeit des Untergrundes egalisiert und gegenüber der bloßen unbehandelten Leinwand etwas verringert werden.
2. Grundierfarbe für Acrylmalerei kann für Amateurzwecke jede stark verdünnte Acrylfarbe sein, auch verdünnter reiner Binder geht, ebenso verdünnte Wandfarbe auf Dispersionsbasis. Es ist möglich, noch etwas Lehm unterzumischen, das beeinflusst ein bisschen Farbigkeit und Saugfähigkeit des Untergrunds.
3. Rezept für meine eigenen Grundierungen: Wandfarbe, verdünnt: drei Teile Wasser, ein Teil Farbe, etwas Lehm, je nachdem wie viel Abtönung ins Beige die Grundierung haben soll.
4. Die Grundierung wird über das liegende Bild geschüttet und möglichst rasch und gleichmäßig Am besten mit dem Spachtel verteilt. Die zur Seite zeigenden Bildränder nicht vergessen! Trockenzeit 30-60 min.